



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

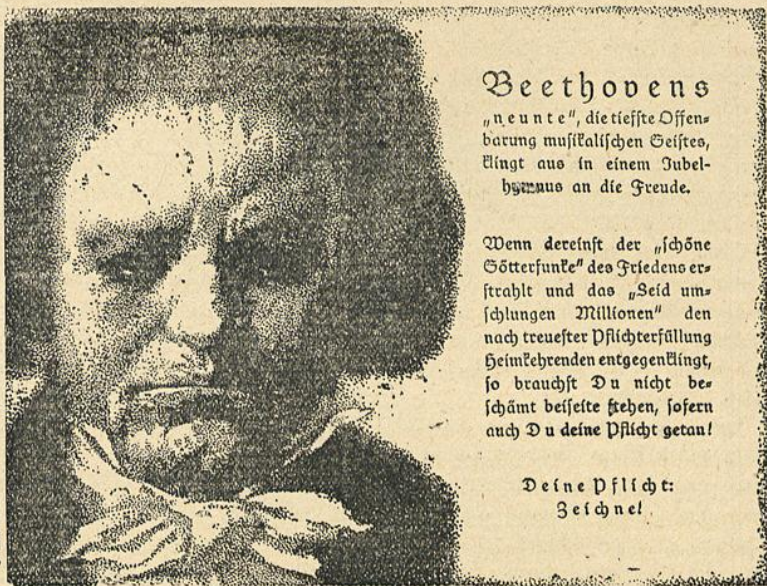
DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

H.: Materialien zur Polenpolitik

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Beethovens

„neunte“, die tiefste Offenbarung musikalischen Geistes, klingt aus in einem Jubelhyrus an die Freude.

Wenn dereinst der „schöne Götterfunke“ des Friedens erstrahlt und das „Seid umschlungen Millionen“ den nach treuester Pflichterfüllung Heimkehrenden entgegenklingt, so brauchst Du nicht beschämt beiseite stehen, sofern auch Du deine Pflicht getan!

Deine Pflicht:
Zeichne!

Materialien zur Polenpolitik

Die Polen bekennen Farbe. Sämtliche in Deutschland erscheinenden polnischen Blätter veröffentlichen folgenden Aufruf zur Friedensfrage:

„Nach über vier Jahre lang tobendem Kriegsschrecken und unermesslichen Leiden, von denen die besten Kräfte der Menschheit vernichtet werden, tauchen aus dem blutigen Chaos die Konturen einer neuen Weltordnung auf der Basis der Gerechtigkeit und des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker auf. Das im Sinne obiger Grundsätze festgelegte Programm eines dauerhaften Friedens, das in den bekannten Erklärungen des Präsidenten Wilson enthalten ist, wurde nunmehr auch durch die deutsche Regierung, wie es aus der letzten deutschen Friedensnote vom 5. Oktober 1918 zu ersehen ist — angenommen. Demgemäß hat auch für uns Polen die Stunde geschlagen, in der wir unsere Stimme erheben müssen, um die unverjährten Rechte der Nation zu fordern. Die Teilung Polens war die kräftigste Vergewaltigung der internationalen Gerechtigkeit in der Geschichte der Neuzeit und dadurch schon wurde sie zur Hauptquelle dieser Gewalt- und Bedrückungspolitik, die in Europa den Herd ewiger Un-

ruhen bis in die heutigen Tage hinein bildete. Wer also aufrichtig und ehrlich die Hand zum Aufbauen einer neuen, auf der Achtung des Rechtes basierten Zukunft der Völker mitanlegen will, der muß die Restitution des den Polen zugefügten Unrechtes als erste, unerläßliche Bedingung dieses großen Werkes betrachten.

Nur die Vereinigung zu einem ganzen, aller in den polnischen Ländern wohnenden Volksteile, die die vollen Rechte eines Staates besitzen, kann die Gewährung eines dauernden Bündnisses der Völker bilden.

Das hat der Präsident Wilson anerkannt, indem er in seinem Friedensprogramm die Bildung eines unabhängigen, aus allen polnischen Landesteilen zusammengesetzten und eine eigene Meeresküste besitzenden Polens aufstellte, als eine der Grundlagen einer gerechten, internationalen Weltordnung. Aus der Tatsache, daß die deutsche Regierung das Programm Wilsons ohne Vorbehalt als Grundlage der Friedensverhandlungen angenommen hatte, muß man folgern, daß sie mit den Richtlinien dieses Programmes in bezug auf die polnische Frage einverstanden ist.

Die Wichtigkeit dieser Stellungnahme hat mit Nachdruck der Vertreter der polnischen

Fraktion während der historischen Reichstags-
sitzung vom 5. Oktober d. J. festgestellt, in-
dem er darauf hinwies, die Regierung habe
dadurch zum ersten Male anerkannt, daß die
Bestrebungen des polnischen Volkes, die die
Vereinigung aller polnischen Landesteile zu
einem unabhängigen Staate zur Grundlage
haben, vollberechtigt sind.

In diesem, über unsere Zukunft entschei-
denden Augenblick bildet das ganze, alle pol-
nischen Landesteile bewohnende Volk in allen
seinen Schichten — von einem gemeinsamen
Gedanken beseelt — ein großes, einiges und
festgefügtens nationales Lager.

Wir die zu Preußen gehörigen Landes-
teile bewohnenden Polen stellen dieses Ein-
verständnis und diese Einigkeit durch die
Unterschrift aller unserer leitenden politischen
Organisationen, aller polnischen Parteien ohne
Ausnahme und der ganzen Presse als Aus-
legerin der öffentlichen Meinung fest. In dem
wir dieses Einverständnis und diese nationale
Einnütigkeit feststellen, betrachten wir es als
unsere Pflicht, die Stellungnahme unserer
parlamentarischen Repräsentation vom 5. Ok-
tober durch einen gemeinsamen Willensakt zu
bekräftigen und erklären feierlich, daß wir in
dieser großen und verantwortlichen Stunde
der Weltgeschichte voll Vertrauen die weitere
Leitung der Politik im Sinne der berech-

tigten Interessen der unwandelbaren natio-
nalen Ideale in die Hände unserer Abgeord-
neten sowohl im Land- als auch im Reichs-
tage legen.

Die polnische Nation, die in diesem Kriege
gleich allen kriegsführenden Völkern, die
schwersten Opfer dargebracht hat, ersehnt
einen dauerhaften und alle Völker beglückenden
Frieden. Die Polen bleiben, so wie sie bis-
her waren, auch in der Zukunft ihrer glori-
reichen Überlieferung treu, die seit dem Mor-
genrot der Geschichte von denselben Idealen
der Freiheit und der Verbrüderung der Völker
befraht sind, deren Triumph heute aus der
Saat der unschätzbaren, vergossenen Blut-
ströme hervorsproßt.

Unter dem Banne dieser Grundsätze wird
das vereinigte und unabhängige Polen in
den Verband der freien Völker eintreten, als
aufrichtiger und unbeugbarer Verfechter der
Toleranz nach innen und des einträchtigen
Zusammenlebens der Völker nach außen, ge-
mäß der großen Losung unserer Väter: Freie
mit den Freien, Gleiche mit den Gleichen."

Es folgen die Unterschriften aller pol-
nischen politischen Organisationen, Wahl-
komitees und Parteien sowie aller polnischen,
in Deutschland erscheinenden Zeitungen, ohne
Ausnahme der Parteirichtungen.

H.



Wer jetzt auf seinem Geldsack sitzt,
Der spart für den Feind.
Wer Kriegsanleihe zeichnet,
Spart für seine Kinder.

Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung
nicht verbürgt werden kann.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.
Verantwortlich: der Herausgeber Georg Kleinow in Berlin-Büchtersfelde West. — Manuskriptsendungen und
Briele werden erbeten unter der Adresse:

An die Schriftleitung der Grenzboten in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a.
Fernsprecher des Herausgebers: Amt Büchtersfelde 498, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Büchow 6510
Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. G. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a
Druck „Der Reichsbote“ G. m. b. G. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 36/37.